

Dokumentation Theaterprojekt „Zeitkapsel“

**Gefördert durch die Stiftung Ravensburger Verlag im Rahmen von
„Theater.Klasse“**

Inhalt

Eckdaten	3
Hintergrund Projekt.....	3
Ideen- und Probenphase	3
Projektwoche am Theater Freiburg.....	6
Aufführung	8
Verwendung der Fördermittel.....	9
Fotos und Anhang	9



Eckdaten

Beteiligte Klasse:	6b, Karlschule Freiburg
Theaterpädagoginnen:	Lisa Klingelhöfer, Noemi Kriener
Klassenlehrerin:	Anna Turturici
Sonderpädagogin:	Stephanie Schneider
Projektdurchführung:	24.4.23 – 14.7.23 (9 Probentermine á 2-3 Stunden, 1 Projektwoche á 4 Stunden/ 5 Tage)
Aufführungen:	14.7.23 und 15.7.23

Hintergrund Projekt

An unserer Schule, der Karlschule Freiburg (Grund- und Werkrealschule), werden Schüler*innen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen unterrichtet: Wir fördern und unterstützen Kinder mit Teilleistungsstörungen wie Legasthenie, Dyskalkulie oder Autismus sowie Kinder mit Lern- beziehungsweise geistiger Behinderung. Wir beschulen inklusiv. An dem Theaterprojekt teilgenommen haben 17 Kinder der Klasse 6b, davon 4 mit Inklusionsförderung. Die meisten Kinder kommen aus sozial schwachen und bildungsfernen Elternhäusern. Künstlerische und ästhetische Erziehung ist den Kindern unbekannt. Viele Kinder können ihre Gedanken und Gefühle nicht adäquat ausdrücken, es fehlen nicht nur Worte, auch die Mimik und Gestik beherrschen die Kinder teilweise nicht mehr. Ziel des Theaterprojekts war es, vielfältige Ausdrucksformen kennen zu lernen, sich zu zeigen und Hemmschwellen zu überwinden. Ein gemeinsames Projekt als Klasse sollte helfen, gemeinsam daran zu wachsen.

Ideen- und Probenphase

Das Projekt „Zeitkapsel“ war als eine gemeinsame Stückentwicklung mit den beteiligten Kindern konzipiert. Dem Theaterpädagogik-Team ging es dabei darum, mit den Kindern eigene Ausdrucksweisen zu erarbeiten und diese zu einem Stück zusammenzusetzen. Wir beschäftigten uns mit dem Thema „Zukunft“ und entwarfen unterschiedliche Zukunftsszenarien. „Zukunft“ sollte dabei von den beteiligten Kindern als etwas Gestaltbares gesehen werden, das wir uns in verschiedensten Realitäten vorstellen und mit den Mitteln des Theaters ins Leben rufen konnten. Dabei folgten wir einer Vorstellung von Zukunft, die Loes Damhof in ihrem Ted-Talk folgendermaßen beschreibt:

“Es gibt viele, viele, viele unterschiedliche Zukünfte und ihr habt die Kraft sie euch vorzustellen. Und wann auch immer eine Zukunft dominant ist oder eine Geschichte da draußen über Zukunft erzählt wird, oder ihr begegnet einer Zukunft oder andere Leute wie Mitschüler, Erwachsene oder Firmen erzählen euch, das ist die Zukunft, dann fragt euch, wessen Zukunft ist das?”

Und dann werdet ihr vielleicht realisieren, dass es nicht darum geht, dass das was wir heute tun, eure Zukunft bestimmen wird, sondern wie wir heute auf die Zukunft schauen, beeinflusst die Gegenwart. Das hier und jetzt.“ (Zeilen in "" frei übersetzt von Noemi Kriener nach Ted-Talk von Loes Damhof <https://www.youtube.com/watch?v=IGvFS6nAMml>)

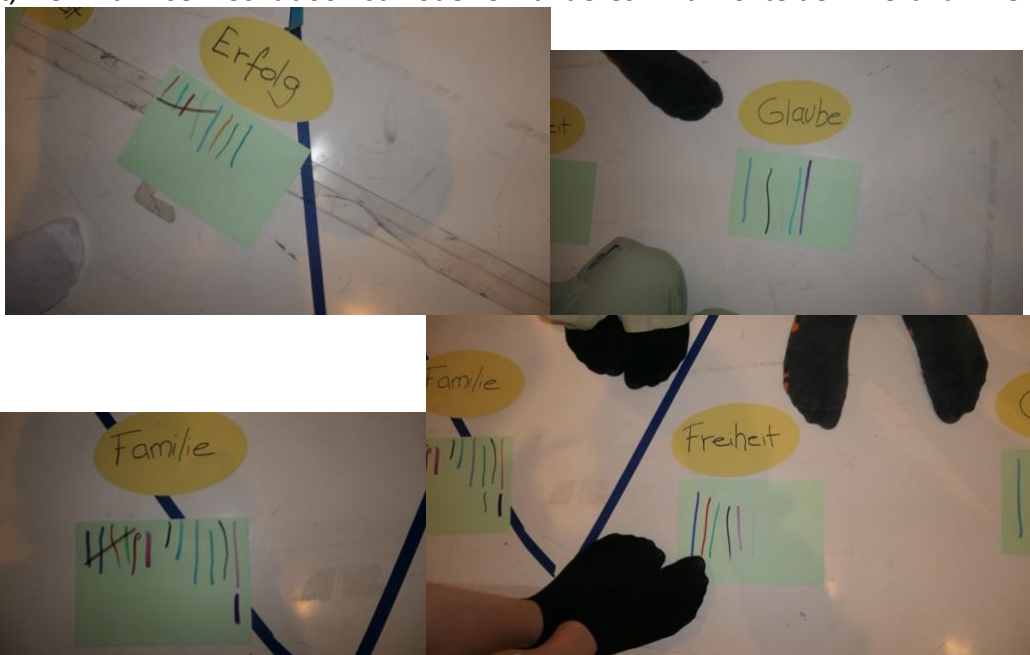
Konkret setzten wir das Konzept um, indem die Kinder in der ersten Probe die Schreibaufgaben bekamen, eine Postkarte aus der Zukunft an die Gegenwart zu schreiben. Dadurch entstanden viele unterschiedliche Szenarien, wie Zukunft aussehen könnte. Diese Szenarien nahmen wir als Ausgangspunkt, um Szenen zu entwickeln. Beispielsweise entwickelten zwei Jungs zusammen eine Zukunft, in der sie ins „Oreo-Land“ reisten oder eine andere Gruppe drehte einen Film, in welchem sie versuchten das Szenario darzustellen, dass die Erde explodiert und die Menschheit auf einen fremden Planeten flüchten muss. In beiden Szenen versuchten wir die Kinder in ihren Ideen zu unterstützen und ihnen Material zur Verfügung zu stellen, um ihre Ideen in den Ausdruck zu bringen. Im Falle der Oreo-Szene modellierten die beteiligten Kinder zwei Riesen-Oreo Kekse aus Schaumstoff und Bauschaum als Requisiten und die „Weltuntergang-Film“-Gruppe baute ein Filmset und drehte mehrere Bilder, in welchem ein Cola-Mentos-Vulkan explodierte, Eisblöcke schmolzen und es Mehl schneite.



Diesen Film nutzte die Gruppe schlussendlich als Projektion auf der Hinterwand der Bühne und entwickelte eine Bewegungsabfolge dazu.



Uns als Theaterpädagog*innen war es außerdem wichtig zu vermitteln, dass auch gesamtgesellschaftliche Probleme wie der Klimawandel Teil der Zukunft sind und sein werden. Deshalb brachten wir Film-Inputs zu Klimaaktivismus in die Proben ein, probten gemeinsam mit den Kindern einen Klatschrhythmus und die Kinder gestalteten als Requisiten „Fridays for Future“- Plakate, die auch auf kommenden Demonstrationen genutzt werden können. Mit der eigens im Technik-Unterricht gebauten Zeitkapsel (einer Box aus Holz mit verschließbarem Deckel) wollten wir außerdem festhalten, was den Kindern wichtig ist. Beispielsweise wünschten sich ein Kind folgenden Satz: „Ich nehme Gesundheit mit in die Zukunft, weil krank sein echt doof ist.“ oder ein anderes Kind wollte den Wert Familie mit in



die Zukunft nehmen. Ähnlich wie der Gedanke, wie ein „Raum der Wünsche“ für die Kinder aussehen kann, sollte die Zukunft so auch als Utopie erkannt und gewünscht werden können.

Projektwoche am Theater Freiburg



Ein wichtiger Schritt im Probenprozess war der Übergang vom Klassenzimmer auf die Kammerbühne des Theater Freiburg. Diese Kooperation fand im Rahmen des Projekts „10 nach 12“ statt, in Zuge dessen ein klimaneutrales Festspielhaus auf den Vorplatz des Theater Freiburg gebaut und zwei Wochen lang Raum für Auseinandersetzung mit dem Thema alternative Zukunft bot. Wir konnten somit thematisch als auch räumlich an das Programm des Festivals andocken und es fanden im Vorfeld und neben den Proben immer wieder spannende Vermittlungsmomente statt, z.B. als die Kinder selbst an dem Festspielhaus mitbauen durften oder einer anderen Klasse, die am Programm teilnahm, Teile aus ihrem Stück zeigten und andersrum einer kleinen Performance beiwohnen durften.



In der Projektwoche probten wir jeden Tag von 7.50 – 12.15 Uhr auf der Kammerbühne des Theater Freiburg. Die Proben liefen nach Szenen ab, sodass zu Beginn immer nur die beteiligten Kinder den Raum bekamen auf der Bühne zu proben, während die anderen sich im Foyer angeleitet durch die Sonderpädagogin und Klassenlehrerin der Klasse anderen Aufgaben widmeten wie Eintrittskarten und Buttons gestalten, Filme fertig schneiden, Kostüme zusammenstellen etc. In der Mitte der Projektwoche konnten wir das Stück dann zusammensetzen und jedes Kind bekam ein Skript mit allen Szenen, Einsätzen und Übergängen.

Aufführung



Die erste Aufführung fand am Freitag, den 14.7.23 um 10.30 Uhr vor den zwei 5. Klassen der Karlsschule, ihren Lehrer*innen und der Schulleitung statt. Die zweite Aufführung wurde am Samstag, den 15.7.23 um 15.00 Uhr vor Eltern und einzelnen Gästen des Festivals gezeigt. Im Anschluss an die zweite Aufführung beendeten wir das Projekt mit dem Zuschrauben der Zeitkapsel.



Darin erhalten waren die Wünsche für die Zukunft aller beteiligten Kinder, sowie Erinnerungen an den Tag wie spontan entstandene Polaroid-Fotos. Diese Zeitkapsel ist nun in Verwahrung der Klasse und soll bei Schulaustritt wieder geöffnet werden.



Verwendung der Fördermittel

Die Fördersumme von 3.500 Euro wurde für das Honorar der zwei Theaterpädagoginnen und für kleine Materialausgaben verwendet. An dieser Stelle muss aber genannt werden, dass das Honorar damit bei weitem nicht den zeitlichen Aufwand eines solchen Theaterprojektes abgedeckt hat. Die Theaterpädagoginnen Noemi Kriener und Lisa Klingelhöfer hatten sich trotzdem dazu entschieden das Projekt in Co-Leitung durchzuführen, da sie beide noch am Beginn ihrer Tätigkeit als Theaterpädagoginnen stehen und somit das Projekt auch nutzen wollten, um Erfahrungen zu sammeln und sich gegenseitig zu unterstützen.

Resonanz

Durch das Theaterprojekt und die öffentliche Aufführung am Ende konnten die Schüler*innen vielschichtige Erfahrungen machen. Auch bei den Eltern, Lehrer*innen von anderen Klassen und bei der Schulleitung ist das Projekt auf positive Resonanz gestoßen. Ein wichtiger Aspekt war der Ortswechsel von der Schule auf eine Theaterbühne und der Aufbau einer anderen Struktur und künstlerischer Praktiken, die die Kinder nur begrenzt in der Schule hätten erleben können. Wichtig war dabei die Kooperation mit dem Festival „10 nach 12“, welche den Raum geboten hat und die Organisation und Durchführung des Projektes durch die zwei externen Theaterpädagoginnen mit gleichzeitiger tatkräftiger Unterstützung der Klassenlehrerin und Sonderpädagogin und weiteren Kräften im Hintergrund.

Der Zusammenhalt zwischen den Schülern, die gegenseitige Bestärkung, seine Rolle zu üben und sich zu trauen aufzutreten, führten unter den Mitschülern zu großem Zusammenhalt. Die Kinder lernten sich noch besser kennen, sie konnten Rückschläge wegstecken, weil die Mitschüler sie aufbauten und Mut zu sprachen. Im Laufe des Projekts lernten sie, sich gegenseitig Hilfestellungen zu leisten und adäquates Feedback zu geben, aber auch die passende Wortwahl bei Anregungen oder Kritik zu formulieren. Das Klassenklima veränderte sich sehr. Das Erreichen eines gemeinsamen Ziels, das einer erfolgreichen Aufführung, war Triebfeder für alle Kinder, das schließlich durch Erfolg und den Applaus gekrönt wurde.

Das Etablieren eines regelmäßigen, alljährlichen Theaterprojekts an unserer Schule wäre ein großer Wunsch von Schulleitung und Kollegium. Unsere Schüler sind bildungsfern, waren zum ersten Mal in Theaterräumen und konnten erleben wie ein Stück entsteht. Wir alle sehen nur positiven Veränderungen unserer Schüler durch das Theaterspielen.

Die Schulleitung und die Lehrkräfte aus den 5.Klassen haben Interesse gezeigt, ein solches Projekt auch im Folgejahr mit den Theaterpädagoginnen anzubahnen. Derzeit leider fehlt die Förderung der Honorare. Sollte die Stiftung Ravensburger Verlag ein Folgeprojekt in Erwägung ziehen, freuen wir uns über die Bekanntgabe.



Postkartentexte

Hallo an dich, ich lebe im Jahr 2035. Die Welt ist so modern, man kann es nicht fassen. Es ist nicht leicht zu arbeiten und einen Job zu finden, weil alles von Robotern gemacht wird. Achtung! Die Technik, soll nicht zu sehr fortschreiten, sie wird zu mächtig! Aber es ist auch lustig, weil man alles machen kann. Passt auf!

„Postkarte aus der Zukunft“ Text-Ausschnitt aus dem Theaterprojekt Zeitkapsel mit Schüler*innen der 6 b der Karlsschule Freiburg

Hallo, ich bin gerade im Oreoland. Ich lebe in einem Riesenoreo. Die Tage vergehen wie im Fluge. Hier ist ein häufiges Fortbewegungsmittel die Oreo-Kutsche. Ich esse zum Mittag immer Oreo-Salat. Ich habe ein eigenes Oreotierchen, aber leider bin ich zu schnell gefahren und in eine Mauer reingeknallt. Begräbnis Oreotierchen. Ich liege zur Zeit im Krankenhaus.

„Postkarte aus der Zukunft“ Text-Ausschnitt aus dem Theaterprojekt Zeitkapsel mit Schüler*innen der 6 b der Karlsschule Freiburg